

gischen Stände ordneten am Rhein strenge Wachen an. Das gleiche geschah auch auf liechtensteiner Seite. Die Rheinfähren bei Ruggell, Burgerau und Balzers wurden besetzt, sowie der Posten bei St. Katharinen-Brunnen. Keinen Unbekannten ließ man passieren; Verdächtige lieferte man nach Baduz; Bettler, Gesindel u. dgl. wurden nicht durchgelassen. Am 20. September verlangten die Oesterreicher, daß unser Landsturm aufbreche. Es kam jedoch bald wieder Gegenbefehl. Auch verlangten sie ein Verzeichnis aller Fuhrpferde und Wagen und daß man eine Deputation abordne, um die Militärfuhren zu regulieren. So betrachteten sie Liechtenstein wie eine ihnen untertänige Provinz.

„Das Jahr 1796 war seltsam in der Witterung. Die größte Kälte war um Martini; dann folgte lindes Sommerwetter, ein kalter Frühling, sehr trockener Sommer, ein rauher und nasser Herbst. Der Hagel tat in unserem Ländlein großen Schaden, und der Sturmwind, der ihn begleitete und das Obst abriß und Bäume entwurzelte; der Hagel zerschlug das Korn. Zu dem allem kamen die Kriegsfuhren, die Einquartierungen, die Schanzarbeiten und drohte ein Viehpest, den die ungarischen Ochsen nach Vorarlberg gebracht, und der sich auch in unser Land einschlich; bereits hatte er Ruggell ergriffen. Am 21. November kamen wiederum Kaiserliche, zogen aber nach 14 Tagen ab.“ (Helbert.)

Nicht so glücklich wie in Deutschland war der Feldzug der Oesterreicher in Italien. In Feldkirch hieß es, die Oesterreicher unter General Wurmsers hätten gesiegt, und man schoß Viktoria. Auf diese Freudenbotschaft folgte aber bald die Trauerbotschaft, Wurmsers Armee sei geschlagen und in Mantua eingeschlossen (29. Sept.). Zweimal versuchten die Oesterreicher die Entsetzung dieses wichtigen Platzes, aber vergeblich; am 2. Februar 1797 ergab sich Mantua. Darauf trat Bonaparte, nachdem er sich den Rücken gesichert, den Marsch auf Wien an durch Krain und Steiermark. Nur noch neun Posten war er von der Hauptstadt des Kaisers Franz II. entfernt; da nahm er den angebotenen Waffenstillstand an, während dessen die Friedensunterhandlungen begannen und zum Abschluß kamen. Der Kaiser zeigte dem Reichstag zu Regensburg an, der Waffenstillstand sei auch für das deutsche Reich geschlossen; denn die Franzosen waren bereits wieder über den Rhein gedrungen. Oesterreich schloß Frieden zu Campo Formio am 18. Oktober. Belgien und was es in Italien besaß, trat es an Frankreich ab, erhielt dafür das Venezianische bis zur Etsch. Der Herzog von Modena wurde durch Breisgau entschädigt;